

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 23 (1919)

**Artikel:** Sprüche  
**Autor:** Franke, Ilse  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-574853>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

keit und die ausgesprochen klare Logik. Die Leidenschaft, mit der der Künstler die Natur empfunden hat, das innere Erlebnis, die Probleme, die ihn bewegten, die Kämpfe, die er überwand, die Auseinanderseckungen mit den Hindernissen, all das verbirgt uns Cosomati; was er uns in seinem fertigen Gemälde schenkt, ist der geläuterte Ausdruck des, oft mit vielen Widersprüchen Erlebten: eine in Farben und Linien harmonische Schönheit. Als Schönheit soll sein Werk im Betrachter ein Gefühl des Glückes auslösen. In seiner Landschaft ruht ein Behagen; der Eindruck erweckt Frische; die Gedanken sind klar ausgesprochen. Hierin sieht Cosomati den bestimmtesten Unterschied zwischen dem abgeschlossenen Kunstwerk und der bloßen Skizze, in der der künstlerische Kampf noch bestehen bleibt.

Wie jede gute moderne Malerei ist Cosomatis Kunst Impressionismus und Expressionismus zugleich. Bei aller Beachtung des optisch-farbigen Elements weiß der Künstler jedoch genau, daß auch das Formalstruktive und Seelisch-Ausdrucksvolle nicht vernachlässigt werden darf. Das einseitige Betonen nur des einen Elements müßte als Mangel erscheinen. Man könnte Cosomati etwa als Freilichtmaler bezeichnen; er verschafft der Farbe zugleich für die illusionistische und dekorative Wirkung des Bildes Gelung; er sichert seinen Gemälden auf rein koloristischem Weg räumliche Tiefe und Durchsichtigkeit. In einem Brief an den Verfasser dieser Einführung umgrenzt Cosomati seine Kunst folgendermaßen: „Mein Ideal ist eine mächtige, dynamische, stark betonte Kunst, eine gesunde, kräftig volkstümliche Kunst im Gegensatz zu den bürgerlichen Trivialitäten und zu den raffinierten Kunststücken der sogenannten Ästhetiken. Ich glaube an jenen unzertrennlichen Zusammenhang von Stoff und Kraft, der keine katastrophärenartigen

Visionen zuläßt, keine Sezierung und rechtwinklige Kreuzung von Linien, keine Aneinandergruppierung von anspruchsvollen und burlesken Formen; der Zusammenhang soll von einer leicht verständlichen und flürirenden Metaphysik ausgehen und vermittelst des Künstler-temperamentes eine verstärkte Lebensbejahrung ausbreiten.“

Cosomati malt die Farben nicht über einander, sondern, wie etwa Franz Hals, Leibl und Trübner, pflegt er die reine Primamalerei. Bei den Arbeiten der letzten Zeit hat er die Primamalerei vom Pinsel auf den Spatel übertragen. Durch die Spatelmalerei wird die Farbenkraft des Gemäldes, durch die Primamalerei die Durchsichtigkeit erhöht. Da keine Farben über und durch einander gemischt sind, bleibt ihre Reinheit im Bilde unverändert erhalten; und dieser Wegfall des „Über-einander“ tut dem warmen Schmelz der Farbe keinen Abbruch.

Seit seinem Aufenthalt in der Schweiz fühlte sich Ettore Cosomati für seine Landschaften hauptsächlich von der unmittelbaren Umgegend von Zürich, vom Zürcher Obersee, von der Gegend von Schmerikon und den Linthkanal und vor allem vom Engadin hingezogen. Wie sehr es ihm unser Land angetan hat, bezeugen auch Cosomatis große, liebevolle, vor treffliche Holzschnitte von Zürich und dem Abschnitt des Engadin um Zuoz herum.

Zahlreiche Ehrungen sind dem Künstler zuteil geworden: u. a. erhielt er bei der Simplonausstellung in Mailand das Ehrendiplom (1906); von der „Internationalen“ in St. Louis (1904) wurde ihm die bronzenen Medaille zugesprochen, und von der Ausstellung in Barcelona (1911) die goldene Medaille. Werke Cosomatis befinden sich in zahlreichen öffentlichen Galerien, z. B. in Mailand, Karlsruhe, Leipzig, Elberfeld und Dresden.

Berthold Fenigstein, Zürich.

## Sprüche.

Männer sind stolz auf das, was sie sich selbst verdanken, Frauen auf angeborene Vorzüge.

Ilse Franke.

Die Vergangenheit sei ein Grabmal des Bösen und ein Denkmal des Guten.

Ilse Franke.